

Anzeigen kosten für 45 mm Breite (1spaltig)
1 mm Höhe 3 Pf.
Reklamen für 90 mm: Breite (2spaltig)
1 mm Höhe 10 Pf.
Schluß der Anzeigen-Annahme: Mittags des
vorhergehenden Tages, größere Anzeigen früher
Telegramme: „Tagesschau“, nach oben
Neumarkt Str. 7

10. Sabreano

Die am 12. Juli eröffnete Ausstellung **fürsiale** **Fürjäger** in Brüssel 1916 ist mit einem kurzen Schlußsatz, dem zahlreiche Vertreter der amtlichen und freiwilligen Wohlfahrtspflege Deutschlands beigemessen, geschlossen worden. Namens des Arbeitskaufmanns gab der Leiter der Zentrale für fursiale Fürjäger Geheimrat Professor Dr. Rammwig einen kurzen Überblick über den Verlauf der Veranstaltung. Generalgouverneur v. Bissing dankte für die längeren Ansprache in einbeachtlichen Worten die Bedeutung dieser Ausstellung für die fursiale Wohlfahrt hervor. Der Zweck der Ausstellung, die weitestgehende Bekanntschaft mit der Lage der fursialen Bevölkerung mit der deutschen Arbeiter- und Angestelltenverficherung bekanntzumachen, sei erreicht.

+ In der Post wird in einer Zuschrift von parlamentarischer Seite die Neuordnung auf dem Gebiet der Zensur vermischt, die seinerzeit der Reichsfanzler auf eine Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Presse hatte in Aussicht gestellt lassen. Insbesondere hätte die Erörterung der Fragen der inneren Politik, soweit dabei der Burgfrieden gewahrt würde, möglichst freigegeben werden sollen. Von einer solchen Änderung der Zensurbestimmungen sei inamifich

Dr. Helmer empfand allmählich seine Anwesenheit in der Oberförsterei wie eine Qual. Und da Fritz Armann ihn ohnehin abgelöst nicht an einen Fluchterlsuch denken konnte, beschloß er, nach Salzburg zurückzukehren und dort in Ruhe die Anklage auszuarbeiten. Der Abschied vom Stadtmagister war kurz und tröstlich.

Als ich nun gefragt wurde, ob ich ein ähnliches Auto, wie das von Joel und der alten Hanna geschilderte kenne, sagte ich unbedenklich „nein“, denn ich war überzeugt, daß mein Auto nicht das sein konnte, welches Doktor Stein suchte. Ich sah nur neue Unannehmlichkeiten voraus, wenn ich die Existenz eines kleinen Kraftwagens bei mir voraus-

Du nur bald zu uns; Du wirst mit offenen Armen und offenen Herzen empfangen werden!"
Doktor Helm hatte ein wenig spöttisch gelächelt über diesen Brief.

„Glauben Sie," sagte er zu Hadmar, „daß Graf Steinhberg mit der gleichen schönen Sicherheit schreiben würde, wenn er nicht wüßte, daß Heini Hornauer tot ist?"
Fortsetzung folgt

Angriffe

dergelegt.
in folgenden

den mehr als
Teil nur noch
auf über zwei
(Marx) reichlich
Don — Brighton
infaillible Häuser
pneumatische
übergelegt. In
eine Munition
Liverpool
unabhängig

gehaltig. In
sich vergrößert,
Ein großer
in der Grösse
auf dem
großen Reueus.
geschiffe schwer
in Schut gelegt,
ausgeblendet und
von Portsmouth
schwer beschädigt.
in Brand,
andern wurde
ernichtet.

Englands
die Londoner
nicht der so
Frauen und
sich zu ver-
England zu
Berücksichtigung
ihre Stellung
sich Kaufleute
torengegangenen.

retion im Haag
Woche einen
gerichtet hat,
behaupeten, sei
heiligen Truppen
Gemeine lasse ein
ein, sowie eine
nicht erziehen.
ppen habe sich
erwartet wurde.
der Autonoma
Stille dringend
erleicht werden
ist, daß Groß-
nach Salomoni
gleichzeitig von
Nach anderen
St. Verfassung
450 000 Mann
entfesseln
Hier auch auf

neue

er" meldet, in
Verhandlungen,
sowie die Ver-
derlangt werden
dieser schweren
einsetzen wird.
sich besonders
schicken.
1000 Mann
gelandet worden
ist, ebenso der
d. Ägypten. Das
dann mit zwei

der Presse.
17. Oktober.
nische Senator
weiteren Be-
setzungen wegen
im Pariser

utschland! Die
Normal, noch
legungswörter
den Setzungen,
einen vor-
erwischen. Die
der Wladimir
ist überaus ist

der Zeitungen
des drohenden
ungebrochenen
Mittelsformen
den Rausch
allseitskommend

der Arbeitsbericht
den Sommer
wendet.

Wachsende Stimmung gegen den Krieg in Portugal

Rain, 17. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Madrid. Aus Algo kommt die Meldung, daß aus Portugal kommende Reisende die dortige Lage als überaus unheiliger beschreiben, da die Wechsellage des Volkes gegen den Krieg sei und täglich aufsteigende Rufe gehört würden, was sogar das Regimentsblatt „Mundo“ zugibt. Die Beschäftigten hätten nicht auf, jedoch erlaube die scharfe Zensur darüber keinerlei Mitteilung. Im Oporto seien 130 Menschen festgenommen, darunter viele Arbeiter, welche die Fontinha Kaserne angegriffen hätten.

Aus der Heimat — für die Heimat

Pr. Didenbort, 18. Oktober 1916

uk. Das rote Land raucht bereits zu unseren Füßen, un-aufhaltend tritt der Herbst vor. Achlos aber schreien wir über die kaiserlichen Wälder dahin, ohne zu wissen, daß die-
selben gewissermaßen noch im Tode eine wesentliche Rolle im Haushalt der Natur spielen. In der Tat wird der Regen der weiten Herbstblätter noch viel zu wenig ge-würdigt, obgleich man längst nachgewiesen hat, daß trockene Wälder zur Erzeugung neuen Lebens aus dem Erdboden zu-wirken können. Geben sie doch dem Boden eine Art von Säu-gung, eine Reize an Kalkstoff und kohlenstoffhaltigen Be-standteilen, die dem Wachstum im nächsten Frühjahr zu gute kommt. Aber das dicke Laub, das der Erde schenbar zur Verunreinigung gereicht, erfüllt noch eine wichtige Be-stimmung. Wenn nämlich schwere Regenfälle niederkommen, während die Blätter auf den Bäumen sind, wird der Boden durch die Wasserfließen hart mitgenommen, der fruchtbare Humus fortgeschwemmt. Wurzeln und Keime blühen, an-sprechbarer Sand verschleppt und an Stellen getragen, wo er der Vegetation hinderlich ist. Ist aber der Boden mit toten Blättern bedeckt, so kann ein Regen weniger Schaden, denn das trockene Laub läßt das Wasser erst all-mählich eindringen und legt seinem Fluß so starken Wider-stand entgegen, daß nicht viel von der Erde selbst fortgerissen werden kann. In Gärten und Parkanlagen kann man aller-dings das herabgefallene Laub des baltischen Winkels wegen nicht liegen lassen, aber wo es mehr auf Wege und Aus-saugung der Pflanzen ankommt, sollte man sich hüten, das trockene Laub fortzuschaffen. Jedenfalls besteht kein Zweifel mehr darüber, daß die Entwaldung einem Land außer-ordentlich schädlich ist, indem der Boden durch Verwitterung eines starken Humusverlustes in eine Steppe und dann vielleicht gar in eine Wüste verwandelt wird. Nicht zum mindesten ist diese Folge dem Mangel einer Düngung und Beschattung des Bodens durch das trockene Laub zuzuschreiben.

Kübbitz, 18. Oktober. Der Vorstand der Kriegs-
stärkenden unserer Kampfkraft gibt erneut die
folgende zurecht gälligen Grundsätze für die Bewältigung der
Kriegsleistungsbereitschaft bekannt:

1. das Kind muß nach dem 19. Sept. 1915 geboren sein;
2. der Schwamm muß zurecht der Geburt im Sterblichen
gewesen sein;
3. der Schwamm darf nicht über 20 A Abgang monatlich
bleiben;
4. die Schwämme müssen innerhalb 3 Monate nach der Geburt
eingeliefert werden;
5. die Mutter muß durch besondere Umstände in außer-
ordentliche Notlage geraten sein und daß außer Kriegs-
anforderung aus Wochenscheine keine anderen Einnahmen
oder Vorteile haben, wie z. B.:
a. freie Wohnung, b. freie Lebensmittel,
c. freie Heizung, d. freie Garten,
e. freies Areal oder sonstige Vorteile.

Das Geschw. muß nicht von der Mutter selbst getrieben sein
und darf keine Anlagen, z. B. Urkunden, Güterscheine
u. a. enthalten, da diese nicht zurückgeführt
werden können.

Pr. Didenbort, 18. Okt. Das Siegeszeichen.
Der vom Kaiser gegen den Krieg im August
öffentlichen Gebot und zum Schluß des Krieges
der Kaiser besondere militärische Erfolge wird künftig gleich-
zeitig mit der Bekanntheit der amtlichen Siegeszeichen
durch Wäpfe Zeugnisse über die Verdienste werden. Privat-
gebäude dürfen auch außerdem hängen.

Pr. Didenbort, 18. Okt. Dem Unteroffizier Ludwig
Tafel, Sohn des Schmelzmeisters Thale in Gersheim, Han-
delskammer bei der 3. Kaiserlichen Komp. Inf.-Regt.
Nr. 53, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Pr. Didenbort, 18. Oktober. Einem Gefreiten aus
Steinbagen wurden 68 Stück Eier, die sie in hiesiger
Gemeinde aufkaufte hatte, von dem wäpfeiligen Voll-
geheimen abgenommen, ferner der Gefreite L. aus Brackeb
8 Pfund Butter. Gerichtliche Behandlung wird nach-
folgen, auch demjenigen gegenüber, der die Ware verbot-
mäßig abgegeben hat. Wir können unter Umständen, die
nach dem Wäpfe gerichtliche Behandlung gewiß nicht gern auf-
sich nehmen, nicht einbringen ausser wegen, indem Kaufleute,
der nicht im Besitz einer Ausweiserte ist, mit Nachdruck
die Tat zu weissen.

Wittlage, 17. Okt. Von S. M. dem Kaiser wurde dem
Offizier-Stellvertreter Ritz von Mann, Schwager des
Generalobersten Prinz von Lüne, persönlich das Eisene
Kreuz I. Klasse verliehen. Jetzt liegt derselbe schwer
verwundet in einem Lazarett in Köln.

Wittlage, 17. Okt. Der gestrige Viehmarkt war
mit 1737 Ferkeln, 149 Stangenfärsen, 2 Ferkeln, 6 Rügen und
5 Rügen besetzt. Ferner waren 13 Verkaufsläufende vorhanden.
Gesamt wurden für Ferkel bis 6 Wochen alt 10—15 M.,
von 6—8 Wochen alt 15—20 M., von 8—13 Wochen alt
18—27 M.; für Stangenfärsen: im Alter von 3—4
Monaten 25—40 M., im Alter von 4—5 Monaten
38—60 M., über 5 Monate alt 60 M. und höher. Gefordert
wurden für schwere, tragende Rüge 1000—1250 M., des-
gleichen für mittlere tragende Rüge 800—1000 M., und für
leichtere tragende Rüge 600—800 M. Ferkel kosteten 1300
bis 1500 M., Rügen 30—55 M. (H. V. Red.)

Wittlage, 17. Oktober. In Ralle Bedam soll die
mangsweltige Entzerrung der Kartoffeln

vorgenommen werden. Die Banat Bahmann bekannt
gibt, haben die Kartoffelzüchter bläher an die Aufkäufer
so geringe Mengen Kartoffeln geliefert, daß die Einwohner
des Kreises nicht in genügender Weise versorgt werden
konnten. Ein Teil der Banatleute geht an, die Ernte sei
schlecht ausgefallen, und sie seien deshalb auch nicht in der
Lage, Kartoffeln abzugeben, ein anderer Teil lasse bei der
Rechnung durchfallen, daß ihm der letzte Höchstpreis zu
gering sei. Der Banat habe außerdem erwartet, daß die
Landwirte, dem Ende der Zeit entgegen, ihre nicht
unbedingt selbst benötigten Kartoffeln freiwillig abgeben
würden. Er habe sich aber getäuscht und lege sich deshalb
gezwungen, die durch gesetzliche Bestimmungen vorgesehene
Entzerrung in die Wege zu leiten — selbstverständlich ohne
Rücksicht auf den schweren Schaden, der den Landwirten
dadurch entsteht. (250 Taus 400 M für den Zentner.)

Hannover, 15. Oktober. Der Ernteausschlag in
der Provinz Hannover. Die Gesamtmenge brachte
im allgemeinen einen guten Ertrag. Der nassalte Sommer
hat die Roggen- und Weizennte nachteilig beeinflusst. Hafer
und Gerste liefern mehr als im vorigen Jahre. Der Ertrag
der Kartoffeln auf den besseren Böden bleibt hinter den
Erwartungen zurück, während auf den letzten Sandböden der
Ertrag dem Vorjahre gleichkommt. Die Futterernte
ernte ist knapp mittel; dagegen sind die sonstigen September-
ernte für die Züchterung günstig gewesen. — Die betriebli-
che Ernährung des Viehs trägt zur Vermehrung der
eigenen Frucht bei, dagegen hat wegen des Futtermangels
bessere Milch- und Fleischungen zurecht ausgefallen. Die
Schweineernte geht merklich zurück.

Delmenhorst, 17. Okt. Dem letzten Viehmarkt
waren zugeführt: 66 Großvieh und 105 Schweine. Der
Preis für Milchvieh betrug sich zwischen 1000 und 1500 M.
Damen kosteten 850—1100 M. Der Handel war gedrückt.
Kleine Ferkel kosteten 10—15 M., Futterernte 20—30 M.
Auch hier war der Handel flau.

Bremen, 18. Oktober. Die Kreisausstellung
ist am Sonnabend geschlossen. Von 5000 Besuchern fanden
sich am letzten Tage ein, wobei die Gesamtzahl der Besucher
der 8 Wochen gedauerten Ausstellung auf 125 524 stieg. An
Goldgeld wurden 29660 Mark eingeliefert. Von hier aus
wandert die Ausstellung nach Lübeck.

Herford, 17. Okt. (100-jähriges Fest.) Am
18. Oktober besteht der Landkreis Herford 100 Jahre, und
ebenfalls lange Ruhe seine Verwaltung in der Hand der Fa-
milie v. Borries. Aus diesem Anlaß findet am 18. Oktober
eine Festigung des Kreisfestes in Gegenwart zahlreicher
Grenzgänger und Vertreter der Provinzialbehörden statt; in
der wird auch die Leberherung einer „Vorstellung“ von
100 000 Mark erfolgen. (Im Kreise Olpe ist das Amt des
Landrats ebenfalls 100 Jahre in derselben Familie, nämlich
in der Familie Frensborg.)

Hildesheim, 17. Okt. Die Weinbeterin in
Hänslerfeldung, die hier und in anderen Orten als
Hochalterin ihr Unwesen treibt und schädlich felsenommen
wurde, ist in der Nacht zum Sonntag mit einem anderen Ge-
fangenen aus dem hiesigen Gefängnis entflohen. Beide
haben sich an zusammengekauften Besitzständen aus dem
zweiten Stockwerk nach der Gartenfront zu herabgelassen,
nachdem sie die Fensterläden der Felle aufschließend mit einer
Scheren durchgehauen hatten.

Emmerich, 17. Okt. (Der Zug nach der Grenze.)
In großen Scharen treffen besonders mit den Ägen in den
Abendstunden Aufkäufer aus dem Industriegebiet im hie-
sigen Grenzgebiet ein, um Lebensmittel zu kaufen, obwohl
für das holländische Grenzgebiet eine Grenzsperrung von drei
Kilometer für Fremde erlassen ist. Die Folge des „Belages“
ist, daß die Lebensmittel hier zu Wucherpreisen angekauft
werden und die hiesige Bevölkerung unter dem Mangel
empfindlich leidet. Wahrscheinlich wird schon in nächster
Zeit eine Verordnung ergehen, wonach die Grenzsperrung für
Fremde bis Empel-Reis erweitert wird.

Greveling, 16. Okt. Als Opfer einer Ver-
echnung ist der Arbeiter Gama zu Wesel zu Tode ge-
kommen, wie vor dem Hagener Schwurgericht festgestellt
wurde. Die Vergeltung Cosobolow und China hatten mit
einem Arbeiter Verstoß in der Kantine einen Streit, den sie
auf der Straße dem Nachhausewege auszufampfen ge-
dachten. Zu diesem Zwecke beauftragten sie sich mit einem
dungen Landarbeiter und überließen einen des Weges
kommenden Mann, dem sie einfach den Hals abschnitten.
Nach der Tat ließen sie, daß sie nicht den Feind, sondern den
unbelebten Arbeiter Gama getötet hätten. Beide Ange-
klagten wurden zu je neun Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hagen, 16. Okt. Das Kriegswarengeschäft. Der
Eisener Schmelz hat bis jetzt eine Einnahme von
311 457 M. Er steht mit dieser Summe an vierter Stelle
im Reich. An Goldmünzen wurden 18 000 M. umge-
wechselt und an Goldschäben für 33 125 M. aufkauft.

Düsseldorf, 17. Okt. (Das Turnen der „Lien“.)
Als erster Kreis in der deutschen Turnerschaft hat Rheinland
dieses Wettturnen, einen Wäpfe, für seine alten Kampfen
eingesetzt. Diese letzte Feier hat für allgemeinen Anlauf
bei den Teilnehmern gefunden; 138 ehemalige Wettturner,
wovon der jüngste 38 und der älteste 64 Jahre alt war, traten
zum Wettkampf an. Hervorragende Biepführungen, die
jungen Wettturner noch alle Ehre machten, waren nichts
fehlendes. Statt des Wettturns mit Anlauf wurde wegen
des schlechten Wetters Wettturn aus dem Stand geübt.
Hier waren 285 Meter die Biepführung. Im Sandgraben-
werden wurden häufiger über 40 Meter erzielt. Bei der
Nachfeier mit Preisverteilung über das Ehrenvollende des
Kreises, Oberturnführer Schürer, mit passenden Worten
darüber hin, daß die heutige Veranstaltung es beweisen habe,
daß die Volkstraft noch nicht an der Stelle ist, die unsere
Preisverteilung vor und ermahnte, daß die heutige Veran-
staltung den Bedürfnissen voll und ganz entsprechen sollte,
deshalb könne er ihre Beibehaltung in Aussicht stellen.

Aus dem Kreise Rönneburg, 17. Okt. Die Trummet-
und Haferernte ist glänzend ausgefallen, gleiches gilt
von der Gerste. Die Kartoffelernte hat geträgt, nur spätere
Futtermittel liefern befriedigende Erträge. Das Weniger
an Kartoffeln kann glücklicherweise durch vorzüglich gezeigten
Erträgen, Runkeln und Kohl wieder ersetzt werden. Die
lebens des Landratsamtes bewirkte Aufhebung der Reichs-

wahme des Viehs hat bewirkt, daß die reichlichen Obsterträge
zur Reife kamen und naturgemäß eingelagert wurden.
Es entwickelte sich ein besonders harter, lebhafter, freier Ver-
kauf von Obst, wobei auch öffentliche Verkäufe für Kinder-
bewilligte stattfanden.

Braunschweig, 17. Okt. Durch herzhafte Sachen
seiner Sprache wiedergelungen hat in einem
Kino-Ballet der hiesiger Grotesken. O hat in den
Kämpfen an der Somme Gebirg und Sprach verloren und
liegt zurecht in einem Lazarett hierseits. Der aufsehen-
erregende Vorfall geschah im Augenblick, als das Vieh-
paar im Sturm sich löst und der Nebenbuhler auf beide eine
kalte Duelle spriht.

Heiligenhof, 17. Okt. Ein schweres Jagd-
unglück ereignete sich hier. Der Magistratsassistent Albert
Nicht wollte auf der von ihm gepackten Feldbahn über
eine wilde Reize schreiten. Beim Überqueren plachte
die Jagdflinte und der Schuß ging nach rückwärts und drang
dem Schützen in den Leib. Heute früh ist der Schwerverletzte,
der China- und Südwestafrika-Kämpfer war, seinen Wunden
erlegen.

Höfingen, 17. Okt. (Aus dem Zuge geführt.)
Auf der Bahnstrecke Oberjelsa-Friedland stürzte aus dem
Zuge, welcher eben die Station Oberjelsa verlassen hatte,
aus einem Abteil 2 Kasse ein in Begleitung seiner Mutter
fahrender fünfjähriger Knabe und wurde auf der Stelle ge-
tötet.

Die gefährlichen Gummifänger. Die Pariser Presse
hat neuerdings die Entdeckung gemacht, daß die vom neu-
tralen Ausland nach Deutschland gelangenden Gummifan-
ger für Kindermilchflaschen möglicherweise zu Kriegs-
zwecken Verwendung finden könnten. Entschieden fordert sie
die Regierung auf, einzuschreiten. — Keine Angst! Mit
den Gummifängern fallen endlich gewordene Hebräer
Pariser Zeitungen, falls sie einmal in deutliche Gefangen-
schaft geraten, ernährt werden!

Rumanische Herkunft und Sprache. Die Rumanen
lieben es, sich als Abstammende der Römer und ihre
Sprache als eine romanische anzusehen. Die erste An-
nahme ist absolut hinfällig, die zweite nur bedingt wahr.
Nicht aus Rom, sondern nach dem österrömischen Kaiserreich
in Konstantinopel, das im Orient als Rom schlechthin be-
zeichnet wurde, trugen die Rumanen ihren Namen. Die
Rumanen, als deren Abstammung aus der Zeit der trajani-
schen Kolonisation sie sich zu gern annehmen wollen,
machten, haben dem Lande nur die lateinische Wechselsprache
gegeben. Die überlieferte Sprache hat sich unter der
Verfälschung der Slaven zu einem neuen Idiom entwickelt,
das den lateinischen Wortschatz im allgemeinen beibehält,
aber in der „inneren Sprachform“ das Slawische zur
Grundlage hat. Die Wechselsprache hat zuerst slavische
Verfälschung, daneben auch türkische, magyrische, griechische
und germanische. Einseitlich ist die Schriftsprache heute
noch nicht, und jeder Autor schreibt im wesentlichen eine
besondere Sprache. Die erste wissenschaftliche Grammatik
des Rumanischen schrieb ein Deutscher, Samuel Lieke.

Die Spekulation. „Meine Gembl, die Maleschlecher,
legen laßt gar nimmer!“ „Was, die so schlau, die halten
die Kat (Herr) auf, bis oans a Fußgänger!“ — „Ulli-
nicht kauft.“ „Wenn du mir am ersten das Verlehnaband
„Deutsche Barbare!“ — „Vernagelt.“ In einer Stadt ist
zur Regelung ein „Freibauer“ aufgestellt. Eine Schuh-
macher-Brünnung markiert auf, und der Obermeister schlägt
eine Anzahl Nägel in den Stein des Grundbisses. „Mutti“,
sagt das kleine Fräulein, „weil das liegt denn der Herr
Weiler die Nägel nicht in die Steifen ein!“ (Zugend.)

Unter Kriegsgarten.

Die Kriegsgärten haben manchen veranlaßt, seinen Garten be-
sondere Pflege zuwenden. Es ist eine glückliche Idee, die in
diesem Jahre, daß der Amerische der Städte mehr für die
Bodenbewirtschaftung und zu Millionen Menschen zurückführt zur
Natur, zur Scholle. Der Landvolk ist ein energisches halt ge-
geben. Wer früher manchem ein Gemütsleidchen ein Ballast, so
dunkel, jetzt ist glänzend, war ein flüchtiges Land in Besitz hat. Aber
auch die Landbevölkerung, welche jetzt dem Gemütsleidchen mehr
Ansehung zu, da infolge der Auslandsperre der Boden für den Anbau
im Lande gedeckt werden muß und zu guter Abzug und lohnender
Verdienst geliebt sind. Es ist mit Freude zu begrüßen, wenn
sich hier Kräfte regen, um auch fernherhin die Wäpfe, die ins
Ausland gehen, dem eigenen Volkswohl zu erhalten. Wenn
das Ziel erreicht werden soll, so muß unser Garten noch ganz aus-
gezeichnet werden. Vor allen Dingen muß auch bedacht werden,
daß die Herrschaft nicht nur zum Ernten ist, sondern auch
schon jetzt und geplant werden muß für das letzte Frühjahr.
Mit dem Ernten soll man nicht zu ängstlich sein. Außer den To-
maten können die jetzt noch vorhandenen Gurkenfrüchte schon einige
Grod Rüge vertragen. Von frost betroffenen Tomaten können
noch zu Gelee verwendet werden und bleiben bis Ende des Monats
noch dem Rotenbrot nimm man vielach das Ende des Monats
zu dem Stoffwechsel und zur Ernährung der Pflanze dienen.
Es ist dies unzweifelhaft. Ferkel und Spinat (sagt sich noch
nicht, was es ist) kann man erst in einigen Wochen. Auch Winterboh-
nen und Wintererbsen kann man noch pflanzen. Weiteren pflanzt man
nicht auf ein hohesgelegenes Beet, damit er trocken liegt. Es empfind-
lich nicht, ihn zu bedecken. Erhöhen werden noch einmal von
Ausläufern bettet. Sie dürfen nicht gehet werden. Man ent-
fernt das Unkraut und deckt den Boden — nicht die Pflanze —
mit Veredlung. Freigelegenes Land wird umgegraben und
gedüngt. Wichtig ist halt ganz mancherlei Schädlinge, besonders
neuen Stöckern. Beim Umgraben muß man aber darauf achten,
daß die Wurzeln der Rabarbar nicht in der Erde bleiben, da sonst
übergenannte Krankheit unausrottbar ist.

Bei einem Wirtz wunderlich, Und ich bin in den Nachen,
Da war ich jüngst zu Galle, Da schüttelte der Wirtzbaum
Und weil der Appel Hunger stillt, Den Wirtz: „Nicht zu machen!“
Ich giera danach lahte.

Es kamen in sein grünes Haus
Zwei Löcher bringte Galle.
Aufkäufer: „Oh, das wird
ein Schmaus,
Ihr dick behangenen Kasse!“

„Hurra, hier ich mich ge-
lud“,
Dacht ich, die Sorte kenn ich
Nach Belmanns: „Hochpreis-
koll“ das Pfund
Ja höchstens lieblich Wenig!“

Ich pflanzte den ersten Appel
baum
Zuerst, das steht's nicht, was du
Hochpreis? Du glaubst!
Mein
Denn erstens ist es Tadellos,
Und zweitens ist es auslandlich,
Zum Höchstpreis, ein für alle-
mal,
Kommt auf den Markt kein
Apfel!
Und schließlich — schon hand-
et kahl
Von der Wurzel bis zum Apfel-
Gallien im „Tag“.

